

Josua Bote



Ausgabe 4 | 2020

HALT IN STÜRMISCHEN ZEITEN

Informationen
aus dem
Christlichen
Missionswerk
„Josua“ e.V.

www.missionswerkjosua.de



Weihnachten
Gottes Verhei-
ßungen kommen!
Seite 6



Interview
mit Andreas Pestke,
Leiter von „Globe
Mission“ Seite 21

Halt in stürmischen Zeiten

Diese Zeit hält uns in Atem, fordert uns heraus und zehrt an unseren Kräften. Ganz neue, herausfordernde Aufgaben stellen sich. Es scheint Gewinner und Verlierer zu geben, und manchmal ist man beides.

Jesus erzählt in einer Geschichte von zwei Männern, die sich auf unterschiedlichem Fundament ein eigenes Heim, ein Zuhause bauen. Und dann heißt es: Der Regen kam, das Wasser trat über die Ufer und die Stürme rüttelten daran (Mt 7,25). Jesus beschreibt hier Lebensstürme, die kommen werden. Entscheidend ist: Worauf haben wir gebaut?

Vor einigen Jahren hatten wir geplant, in unserem Garten eine größere Party zu feiern. Dazu haben wir einen Pavillon ausgeborgt, aufgebaut ... und wollten ihn später verankern. Der Wind hat sich leider nicht an unseren Plan gehalten. Eine Böe kam, hob das Zelt hinweg, knickte dabei einen jungen Kirschbaum um, und so rollte das Zelt bis auf das Grundstück des Nachbarn: 4x8 m mit Stahlgestell!

Im Missionswerk waren wir schlauer. Für die Camps, bei denen wir gerne im Freien unter Zeltdächern sitzen, haben wir Monster-Betonklötze mit Ösen gegossen und die Zelte daran verankert. Das hat gehalten. – Wir brauchen in stürmischen

Zeiten einen Halt, einen Anker, an dem wir uns festmachen können.

In unserem Wohnzimmer gibt es eine gemütliche Ecke mit einem Sessel, einem Tischchen und einer Lampe. Des Öfteren setze ich mich dorthin und lese. So kam ich neulich zu Psalm 37 und war wie gebannt: Redet hier Gott über unsere Zeit?

DAS SCHEINBARE GLÜCK DER GOTTLOSEN (IN AUSZÜGEN)

Psalm 37 von David

¹ Entrüste dich nicht über die Übeltäter, beneide nicht die, welche Böses tun! ² Denn wie das Gras werden sie schnell verdorren und wie das grüne Kraut verwelken. ³ Vertraue auf



den HERRN und tue Gutes; wohne im Land und hüte Treue; ⁴ und habe deine Lust am HERRN, so wird er dir geben, was dein Herz begehrt. ⁵ Befehl dem HERRN deinen Weg und vertraue auf ihn, so wird er handeln ⁶ und wird deine Gerechtigkeit aufgehen lassen wie das Licht und dein Recht wie den Mittag. ⁷ Sei still dem HERRN und harre auf ihn! Entrüste dich nicht über den, dessen Weg gelingt, über den Mann, der böse Pläne ausführt! ⁸ Lass ab vom Zorn und lass den Grimm! Entrüste dich nicht! Es führt nur zum Bösen. ⁹ Denn die Übeltäter werden ausgerottet; aber die auf den HERRN hoffen, die werden das Land besitzen. ¹⁰ Noch kurze Zeit, und der Gottlose ist nicht mehr; und siehst du dich um nach seiner Stätte, so ist er nicht da. ¹¹ Aber die Sanftmütigen werden das Land besitzen und werden ihre Lust haben an Fülle von Heil.

Ich möchte hier vier Punkte betrachten, die uns einen Halt in diesen stürmischen Zeiten sein können.

1. MENSCH, ÄRGERE DICH NICHT

... über deinen Nachbarn, den Pastor, die Schönen und Reichen, politisch anders Orientierte, Internet-Millionäre ...

Neid war schon von Beginn der Bibel an ein schlechter Ratgeber. Von Kain, über Josephs Brüder, die Pharisäer bis in die Gemeinde hinein. Lasst uns gemeinsam stehen. Neid bindet Kräfte, die wir für Besseres brauchen könnten.

2. HABE EINEN WACHEN GEIST

Meine Bibel bietet eine Parallelstelle aus den Sprüchen an: *„Fürchte den HERRN, mein Sohn, und den König Mit Aufrührern lass dich nicht ein!“* (Spr 24,21). Das ist stark. Fürchte als Erstes Gott, zweitens, ehre den König – die Regierung, obwohl sie nicht alles richtig macht. Darum beten wir ja mit einem guten Herzen für sie und lassen uns, drittens, nicht mit Aufrührern und Verschwörern ein.

Paulus geht in 2. Timotheus 3,13–14 noch weiter: *„¹³ Böse Menschen dagegen und Betrüger werden es immer ärger treiben, indem sie verführen und selbst verführt werden. ¹⁴ Du aber bleibe dem treu, was du gelernt hast und was dir zu völliger Gewissheit geworden ist; du weißt ja, von welchen Lehrern du es gelernt hast.“*

Das bedeutet: Achte darauf, von wem du lernst, woher beziehst du deine Informationen, wer ist dein Lehrer? Stattdessen, so geht es im Timotheusbrief weiter, glaube dem Wort, es ist zuverlässig, und verkündige es!

„GOTT GLEITET
NICHTS AUS DER
HAND. NICHT
UNSERE GESUND-
HEIT, NICHT DIE
FINANZEN, NICHT
DIE GEMEINDE,
DIE KINDER ODER
UNSER LAND.“

3. VERTRAUE AUF DEN HERRN

Gott gleitet nichts aus der Hand. Nicht unsere Gesundheit, nicht die Finanzen, nicht die Gemeinde, die Kinder oder unser Land. Vertraue auf ihn, so wird er handeln. Was er zusagt, das hält er gewiss. Er ist vertrauenswürdig und muss nicht überredet werden, gut zu sein oder zu seinem Wort zu stehen. Haben das nicht schon Christen aus anderen Jahrhunderten erlebt? Der Liederdichter Joachim Neander schreibt 1680: „In wieviel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet!“

4. ERGREIFE DIE CHANCE

Jetzt ist die Zeit für Gottes Gemeinde, für seine Kirche, für seinen Leib. Wir sind die,

die Hoffnung haben, die Licht sind, die den Auftrag Gottes hören. Kann es sein, dass Gott Neues tut? Lasst uns, statt zu klagen, proaktiv handeln!

Vers 11 im obigen Psalm sagt: *„Die Sanftmütigen werden das Land besitzen“* ... Nicht die mit Ellenbogen, mit großer Klappe, die sich hineindrängen, sondern die Sanftmütigen, was auch Jesus in Matthäus 5,5 in der Bergpredigt bestätigt.

Das Wort Gottes gibt diesen Halt. Lasst uns Mut fassen, Gottes Möglichkeiten sehen und Hoffnung für andere geben.

Jens-Uwe Beyer



Gottes Verheißungen kommen

Von Gottes Plänen für die Welt und einem ehrgeizigen Kaiser, der in Gottes Pläne einbezogen wurde ...

Liebe Geschwister, das Jahr 2020 ist bald zu Ende. Es hatte ganz normal begonnen. Doch dann hat die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen alles durcheinandergebracht und so manche Pläne durchkreuzt. Ganz oberflächlich betrachtet könnte man den Eindruck gewinnen, dass dieser Virus die Welt voll im Griff hat. Aber bei näherem Hinschauen, vor allem, wenn wir genau in die Bibel schauen, dann erfahren wir, dass nicht ein Virus die Weltengeschicke lenkt.

Psalm 103,19

Der Herr hat seinen Thron im Himmel errichtet und sein Reich herrscht über alles.

Und wenn da steht *alles*, dann ist auch *alles* gemeint. Oh, wie wunderbar! Gott im Himmel sitzt noch immer im Regiment und ER herrscht über alles. Und das nicht erst seit diesem Jahr!

PARALLELEN ZU HEUTE

Beim Bibellesen der Kapitel rund um die Geburt Jesu fand ich erstaunliche Parallelen zur aktuellen Situation. Im Lukasevangelium im zweiten Kapitel wird

von einer Volkszählung berichtet, die vom Kaiser Augustus angeordnet war. Diese betraf alle Menschen, die innerhalb des damaligen römischen Reiches lebten. Da man die Registrierung nicht bequem online erledigen konnte, musste jeder Mann zusammen mit seiner Familie seinen Geburtsort aufsuchen. Dieser Befehl griff in jedes Menschenleben ein. Auch alle gottesfürchtigen Menschen waren dieser Willkür ausgesetzt. Und auch Maria und Josef, die sich ja bekanntlich im Zentrum des Willens Gottes befanden, bekamen kein Attest. Für die Geburt ihres ersten Kindes hätten sie sich sicher ein romantisches Ambiente vorstellen können, als in einer überfüllten Kleinstadt umherzuirren.

Könnten wir eine Zeitreise machen und uns unter die Reisenden von damals mischen, dann könnten wir sie klagen und schimpfen hören. Schimpfen auf einen größtenwahnsinnigen Imperator mit seinen skurrilen Ideen. Und wir würden sie klagen hören über wunde Füße und über die Wucherpreise derer, die an diesem Wahnsinn auch noch verdienen. Und genau in dieses Chaos hinein wurde Jesus geboren.

Drängt sich einem da nicht der Verdacht auf, dass Gott ein Fehler unterlaufen sei

„WIR WISSEN NICHT,
WO GOTT GERADE DA-
BEI IST, EINE VORAUS-
SETZUNG ZU SCHAFF-
FEN, DAMIT SICH
EINE VERHEISSUNG
ERFÜLLEN KANN.“

oder er nicht fähig
wäre, einen Kaiser
an so einem Vor-
haben zu hindern?

DAMIT SICH DIE VERHEISSUNG ERFÜLLT

Es war Gottes Plan, dass Jesus, der Sohn Gottes, in Betlehem, der Stadt Davids, zur Welt kommen würde. So hatte Gott es Jahrhunderte zuvor durch den Propheten Micha verheißen. Gott hatte den perfekten Plan und er hat den ehrgeizigen Kaiser benutzt, um die richtigen Menschen im richtigen Moment an den richtigen Ort zu bringen, um seine Verheißung zu erfüllen.

jüngsten Ereignisse.

Wenn Gott in der Lage war, den damaligen Kaiser, der so viel irdische Macht hatte, so zu lenken, dass seine Pläne in Erfüllung gehen, dann kann ER hier und heute das gleiche mit einem Virus tun. Und wir wissen nicht, wo Gott gerade dabei ist, eine Voraussetzung zu schaffen, damit sich eine Verheißung erfüllen kann. Denn wir sind ja noch mittendrin in Gottes Plänen für die Welt. Und einige Verheißungen sind noch nicht erfüllt. Aber Gott arbeitet daran. Und was können wir da tun? Sind wir ein Spielball einer höheren Macht, der hin und her geworfen wird? Nein! Wir sind Gottes Kinder.

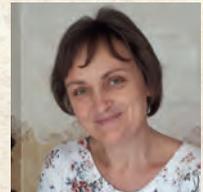
Johannes 20,21

Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

Wir können vertrauensvoll sagen: Dein Reich komme, Dein Wille geschehe! Und wir können ein offenes Ohr und ein offenes Herz haben, um im richtigen Moment am richtigen Platz zu sein.

Ich wünsche euch eine gesegnete Weihnachtszeit und den Frieden im Herzen, den uns nur unser Herr Jesus geben kann. Seid gesegnet

*Sabine Schubert
Zagelsdorf*



Wenn ihr in der Adventszeit eine ruhige Minute habt, dann lest doch mal wieder die Weihnachtsgeschichte im Matthäusevangelium und im Lukasevangelium. Achtet darauf, wie oft erwähnt wird, dass das eine oder andere Ereignis eintreten musste, damit sich die Verheißungen erfüllten. Vielleicht geht es euch dann wie mir, und ihr werdet ganz neu von einer tiefen Ehrfurcht vor Gottes Größe und Macht ergriffen und bekommt eine andere Sicht, auch auf die

Missionswerk intern

Aktivitäten in herausfordernden Zeiten

DANKBAR ...

... sind wir, dass wir trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie weiterhin mit dem uns anvertrauten Begegnungszentrum Gott und den Geschwistern dienen können. Zum Tag der offenen Tür konnten wir, obwohl es den ganzen Tag regnete, eine gute Anzahl von Gästen begrüßen und mit Dankbarkeit diesen Tag feiern. Im Oktober durften wir kurzfristig Gastgeber für ein großes Royal-Ranger-Seminar sein. Das Josua-Netzwerktreffen konnte stattfinden und anschließend auch eine Kinderfreizeit.

Dankbar sind wir auch besonders für die Unterstützung und Spenden für den Josua Boten, aber auch für die kontinuierliche Unterstützung des Mis-

sionswerkes. Das berührt unsere Herzen und wir möchten euch ganz herzlich dafür danken. Gott segne euch reichlich dafür.

MITARBEITER

Im letzten Josua Boten hatten wir unter anderem auch von Batkhulsen berichtet, die Aufgrund der Reisebeschränkung nicht zurück in die Mongolei kann. Wir hatten ihr Income-Jahr verlängert. Doch nun hat Gott für sie eine neue Tür geöffnet. Sie kann eine Ausbildung als Pflegefachkraft in Zwickau beginnen und ist zur Vorbereitung bereits nach Lichtenstein gezo-



Batkhulsen in Zwickau



gen, um ihren Abschluss im Deutschkurs B1 zu erlangen. Dort wohnt sie zusammen mit ihrer mongolischen Freundin und einer weiteren Mongolin in einem Internat. Wir freuen uns über Gottes Wege und Möglichkeiten. Gott versorgt seine Kinder.

BAUTÄTIGKEITEN

Im Oktober und November konnten wir nun noch einen Weg vor dem Haus Josua neu pflastern. Somit ist die Gestaltung im Eingangsbereich abgeschlossen. Demnächst werden wir im Gelände noch einiges umgestalten. Es müssen schadhafte Bäume entfernt und dafür mehrere Neupflanzungen gemacht werden. Natürlich sind wir auch ständig mit weiteren Instandhaltungen beschäftigt.



Pflasterarbeiten

SPENDEN

Wie bereits am Anfang erwähnt, sind wir dankbar für alle Unterstützung und Spenden. Wir möchten euch aber auch

schreiben, dass der Mehraufwand durch Covid-19 nicht unerheblich ist, um alle Aktivitäten den Anforderungen gemäß durchzuführen. Darum benötigen wir weiterhin regelmäßige Unterstützung, um die Gehälter der Mitarbeiter zu bezahlen. Danke für euer Mittragen.

Zwischen Weihnachten und Neujahr ist unser Büro geschlossen. Herzlichen Dank für alle Verbundenheit mit euch!

*Eure Gerd Schubert,
Johannes Klätte und Jens-Uwe Beyer*



P.S. Bei uns in Dahme haben wir extremen Ärztemangel. Vielleicht kennt ihr jemand der Interesse hat? Annonce auf S. 27

Missionswerk Josua   



fällt und verarbeitet →



Statements

Wir haben einige Leiter gebeten, uns auf die Frage „Welche Chancen bzw. Herausforderung siehst du in deiner Gemeinde / Arbeit durch Covid-19?“ zu antworten.



Ich sehe folgende Chancen bzw. Herausforderungen:

Chancen

- für Selbstreflektion / Gebet / Gotteserfahrung
- Warum tue ich, was ich tue?
- Was möchte der Herr in dieser Zeit in mir bewirken?
- Auftragsklärung
- Kräftebündelung, Konzentration auf das Wesentliche
- Gespräche mit Noch-nicht-Christen, da mehr Offenheit
- Reinigung (Joh 15,2)

Herausforderungen / Gefahren

- Seelsorge: Probleme, die unter der Oberfläche geschwelt haben, kommen hervor
- Starke Emotionen: Angst, Ärger, „es war umsonst“, Einsamkeit
- Suchtgefahr (in Quarantäne)
- Sichtung (Lk 22,31) und Zerstreuung der „Herde“ (Joh 10,11)

*Marina Franz,
Scala-Gemeinde Magdeburg*

Drei Modelle mit vier Schwerpunkten

1. Kirche im Haus

Und das auch am Sonntag mit den Schwerpunkten Gemeinschaft, Bibellesen, Austausch, ggf. Essen. Besser geht Jüngerschaft nicht.

2. Kirche vor Ort

In dem Dorf oder der Stadt, wo wir wohnen. In den letzten Wochen waren wir vorwiegend Open Air in Gärten, Plätzen und am Strand unterwegs und wurden viel mehr wahrgenommen als sonst.

3. Kirche zur Förderung des Reiches Gottes

Wir feierten wiederholt Gottesdienste mit insgesamt drei verschiedenen Gemeinden. Aus der Not heraus, nicht unbedingt nur freiwillig. Aber es hat mit unseren Herzen etwas gemacht.

Die vier Gemeindepunkte aus Apg 2,42 (Lehre, Gemeinschaft, Abendmahl [Essen] und Gebet) sind bei alledem sehr einfach umsetzbar und ein krisensicheres Fundament.

*Udo Richter,
Fathers House
Church Stralsund*





Mir ist die Erklärung des Begriffs „**Weisheit**“ von Michael Winkler in dieser Zeit sehr hilfreich: „Jetzt das Richtige tun und gleichzeitig im Grundhaften verankert bleiben“. Ja, es braucht diese göttliche Weisheit. Darum bitte ich jeden

Tag den Heiligen Geist, gerade auch für die Leitung der Gemeinde in dieser turbulenten Zeit.

Claus Bretschneider, Christusgemeinde Freiberg

Da wir eine kleine Gemeinde mit dem Hauptaugenmerk auf die Hausgemeinden sind, hält sich die Herausforderung in Grenzen. Wir haben eine **Gemeinde-WhatsApp-Gruppe**, über die ich schnell und unkompliziert Infos oder Botschaften weitergeben kann. Das Einzige, was zur Zeit entfällt, sind das gemeinsame Essen, Reisen ins Ausland und die Kontakte mit den Gemeinden in Polen und Tschechien. Da haben wir leider noch keine gute Lösung gefunden. Unser Sozialcafé läuft über feste Essensausgabezeiten, wobei jedes Mal ein kleiner geistlicher Impuls beiliegt. Gott ist gut!

*Gabi Albert,
Jesus Gemeinde Zittau*



In Hebräerbrief 12,27–28 heißt es: „Aber das „noch einmal“ deutet die Verwandlung der Dinge an, die als geschaffene erschüttert werden, damit die unerschütterlichen bleiben. Deshalb lasst uns, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, dankbar sein ...“. **Wir wussten: Erschütterungen kommen.** Keiner hat sie sich wohl so vorgestellt. Aber wir empfangen dankbar eine unerschütterliche Königsherrschaft.

Herausfordernd sind auch die unterschiedlichen Beurteilungen der aktuellen Lage. Das Band des Friedens kann uns helfen, die Einheit des Geistes zu bewahren (Eph 4,3).

Thomas Baumann, Biblische Glaubensgemeinde Markneukirchen e.V.



Gottes Geist ist von einer Pandemie weder überrascht noch gehindert, auch wenn gewohnte Konzepte der Gemeindearbeit gerade nicht funktionieren. **Wir müssen neue Wege gehen** und dürfen nicht einfach nur darauf warten, dass alles vorbei geht und wir wieder zu dem zurückkehren können, was wir vor Corona gemacht haben. Jetzt haben Menschen Fragen, jetzt suchen Menschen Hoffnung. Wir haben die Chance, die Frohe Botschaft denen zu verkünden, die gerade jetzt danach suchen. Anders als sonst, aber in derselben Kraft. Liebe Grüße und Gottes Segen.

*Jörn Weimer,
Christliches Jugendzentrum
Oranienburg (CJO)*



Stärken – Inspirieren – Vernetzen

Das „Josua Netzwerk“ ist ein Beziehungsnetz von Gemeinden, Werken und Initiativen, dem zeitgemäßer Gemeindebau und Vernetzung, mit Schwerpunkt im Osten Deutschlands, auf dem Herzen liegt.

Seit zwei Jahren verantwortet eine Spurguppe das Josua Netzwerk – ein seit Jahrzehnten bestehendes Beziehungsnetzwerk von Gemeinden, Initiativen und Werken. Es geht uns darum, gemeinsam Reich Gottes zu bauen, uns gegenseitig zu stärken, zu ermutigen und voneinander zu lernen. Außerdem machen wir uns als Leitung des Netzwerkes Gedanken, wie wir den Gemeinden und Werken dienen können und suchen nach Impulsen in unserem Land, die wir unbedingt aufgreifen sollten.

JOSUA NETZWERKTREFFEN

Wir treffen uns zwei Mal im Jahr – jeweils im März und Oktober – als Leiter und Älteste von Gemeinden und Diensten zu den Josua Netzwerktreffen in Zagelsdorf. Diesmal haben wir uns Gedanken in Bezug auf **Übergabeprozesse** gemacht, und von den Beiträgen aus unseren Reihen viel lernen können. Ein spannendes Thema in den Gemeinden.



Im zweiten Teil des Treffens wurde das Gemeindeberatungskonzept **CBI (Church Basic Training International)** vorgestellt: Fünfzehn Bereiche der Gemeindegarbeit werden beleuchtet und man überlegt gemeinsam, wo Stärken und Wachstumspotentiale liegen. Ein ausgewogenes und meiner Meinung nach vielversprechendes Programm! Wir freuen uns, dass wir dieses Programm im kommenden Jahr im Missionswerk in Zagelsdorf mit vier Trainingseinheiten anbieten können.



„ES GEHT UNS DARUM,
GEMEINSAM REICH
GOTTES ZU BAUEN,
UNS GEGENSEITIG ZU
STÄRKEN, ZU ERMU-
TIGEN UND VONEIN-
ANDER ZU LERNEN.“

Last but not least wurde das neue Leitungsteam, welches für die kommenden vier Jahre die Leitung des Netzwerkes übernehmen wird, für die Arbeit gesegnet und eingesetzt. Das sind: Henry Marten (Halle), Udo Richter (Stralsund), Mathias Schreiber (Schmalkalden), Jens-Uwe Beyer (Zagelsdorf) und Johannes Klätte (Zagelsdorf) als Netzwerksprecher.

GEMEINSAM ...

... wollen wir Gott suchen und dafür arbeiten, dass sein Reich wächst und wir in unserer Gesellschaft einen prägenden Einfluss ausüben und ein heilsames Licht für die Menschen in unseren Regionen sein können. 20 Gemeinden und Werke haben ausgedrückt, dass sie sich zum Josua Netzwerk zugehörig fühlen, und darüber hinaus sind wir mit einer ganzen Anzahl von Gemeinden freundschaftlich verbunden.

Ich freue mich auf inspirativen Austausch und voneinander lernen. Wir sind voller Erwartung auf das, was Gott in unserer Mitte und für unser Land in Zukunft mit uns allen vorhat.



Johannes Klätte

Gemeinschaft must go on!

Viele Gedanken gingen uns durch den Kopf ... wird das überhaupt noch was? Wie soll das werden, ohne den Großteil unserer Freunde und Familie? Können wir noch in die Flitterwochen fliegen? Das war im März 2020, eine Woche vor unserer geplanten Hochzeit ...

Alles kam anders als geplant, denn Covid-19 hat unsere und sicher auch deine Welt ganz schön auf den Kopf gestellt. Für unsere Hochzeit bedeutete es, die Zeremonie online abzuhalten und unsere Flitterwochen zu verschieben – unser Eheversprechen haben wir aber trotzdem abgelegt! So fanden wir uns als frisch verheiratetes Paar zwei Tage nach unserer Hochzeit im ersten Lockdown.

PLÖTZLICH NICHT MEHR MÖGLICH ...

Die Gemeinschaft mit Freunden zum Beispiel in der Kirche, beim Abendessen oder beim gemeinsamen Ausgehen waren uns immer sehr wichtig und ein starkes Fundament unserer Beziehung. Doch so, wie wir Gemeinschaft gelebt haben, war es plötzlich nicht mehr möglich. Gemeinsames Kochen fiel aus, Geburtstage wurden nicht mehr zusammen gefeiert, Gottesdienste mit vielen Menschen waren verboten – Gemeinschaft sah einfach anders aus. Aber was trotzdem und immer noch bleibt, ist die große Bedeutung von Gemeinschaft in unserem Leben.

Die ist immer noch dieselbe. So steht es auch in

Hebräer 10,24-25

Und weil wir auch füreinander verantwortlich sind, wollen wir uns gegenseitig dazu anspornen, einander Liebe zu erweisen und Gutes zu tun. Deshalb ist es wichtig, dass wir unseren Zusammenkünften nicht fernbleiben, wie einige sich das angewöhnt haben, sondern dass wir einander ermutigen [...]

BRAUCHT ES EIN FORMAT?

Deshalb haben wir schnell entschieden, Gemeinschaft auch in dieser neuen, ungewohnten Phase uns zur Priorität zu machen. Aber wie kann das in einer Zeit wie dieser aussehen, in der so viele persönliche Kontakte verboten oder eingeschränkt sind? Onlineformate schienen anfangs die Lösung zu sein. Aber du kennst es sicher auch, dass ein weiterer Zoom Call, wenn auch mit Freunden, nach einem langen Arbeitstag manchmal echt ätzend sein



bringen, auch wenn das vielleicht momentan alles mal anders aussieht. Für uns bedeutet es zum Beispiel den (online-) Gottesdienst am Sonntag als Priorität zu sehen, denn gemeinsam zur gleichen Zeit Gott zu preisen und sein Wort zu hören, kann online oder offline die gleiche Power haben.

Was könnte dein nächster Schritt sein, dich auch in dieser schwierigen Zeit in die Gemeinschaft mit anderen einzubringen, und selbst dadurch weiter gestärkt zu werden? Vielleicht bedeutet es, die Gelegenheiten und Formate deiner Kirche bewusst und mit einer starken Erwartungshaltung zu nutzen? Oder eine Person, mit der du schon länger nicht gesprochen hast, anzurufen und zu ermutigen?

kann. Ein bestimmtes Format, ob online oder offline, kann also nicht die Lösung sein. Wenn wir Hebräer 10,24-25 auch in diesen Zeiten leben und Gemeinschaft stärken wollen, braucht es kein Format, sondern eine innere Haltung. Was wäre, wenn es nicht darum geht, ob ein Zoom Call anstrengend ist, sondern darum, wie er uns als Gottes Kirche und Persönlichkeiten weiterbringen kann? Was wäre, wenn Beständigkeit die wichtigste Zutat für eine gesunde Gemeinschaft ist und uns aus dieser Zeit stärker herauskommen lässt, als wir hineingegangen sind?

Auch, in der heutigen Zeit, baut Gott seine Kirche mit uns als seinen Werkzeugen. Ob es Telefonanrufe, Treffen in Kleingruppen oder Online-Gottesdienste sind, unsere Beständigkeit in Gemeinschaft kann uns auch in dieser Phase stärken und voranbringen. Ganz nach dem Motto: „Gemeinschaft must go on!“

Robert & Annika Klätte, Berlin

FÜR UNS BEDEUTET DAS ...

Wir wollen dich ermutigen, weiterhin in Gemeinschaft zu sein und dich einzu-



Schritte im Glauben

In Darchan gibt es neben der christlichen Gemeinde, die sich zu Gottesdiensten und Hauskreisen trifft, auch einen Kindergarten und die Arbeit des Jugendzentrums. Heute wollen wir euch an diesen Arbeitszweigen einen kleinen Anteil haben lassen.

KINDERGARTEN „TOGDGOR KIDS“



Der Kindergarten in Darchan ist Nachfolger der „Daycare“ Einrichtung, die es seit etlichen Jahren gibt. Da die staatlichen Hilfen für „Daycare“ ausliefen, die Einrichtung aber sehr gute Arbeit für die Kinder leistete, wurden unsere Freunde im Frühjahr 2019 von der zuständigen Behörde angefragt und gebeten, einen „Kindergarten“ ins Leben zu rufen. So fingen unsere mongolischen Geschwister an, für einen Kindergarten zu beten und zu glauben.

Im Sommer 2019 konnten sie dann, dank einer besonderen finanziellen Zuwendung, die Lizenz eines anderen Kindergartens, der geschlossen wurde, und Teile dessen Einrichtung erwerben. Das war der erste Schritt im Glauben. Daraufhin folgten viele bauliche und organisatorische Maßnahmen, bis der neue Kindergarten im

Sommer 2020 eingeweiht werden konnte.

Derzeit werden 30 Kinder im Alter von knapp zwei bis fünf Jahren durch zwei Kindergärtnerinnen, eine Köchin und eine Geschäftsführerin (Leiterin) betreut. Die Kapazitäten liegen allerdings bei 40 bis 45 Kindern. Insgesamt könnten bis zu sechs Kindergärtnerinnen und Mitarbeiter die Kinder ver- und umsorgen. Doch aufgrund der geringen staatlichen Unterstützung (Kürzung der Zusagen um 30%) und der einfachen Verhältnisse, aus denen die Kinder kommen, können nicht genug finanzielle Mittel aufgebracht werden, um die Kapazitäten auszuschöpfen. Der Kindergarten wird auch weiterhin durch das Kindergartenjahr hindurch auf Spenden angewiesen sein, um den staatlichen Auflagen gerecht zu werden.

Ganchimeg (Gana), die Leiterin des Kindergartens, schreibt:

„Ich glaube nun mehr als 20 Jahre an Jesus Christus. Meine Kindheit war sehr



Kindergarten



schwierig, so wie bei vielen Kindern, die wir heute in unserem Kindergarten betreuen. Aber in meinem Leben gab es viele gute Menschen, die mir geholfen haben, und so bin ich heute, was ich bin. Deshalb bin ich entschlossen, die Zukunft und das Leben der uns anvertrauten Kinder positiv zu beeinflussen und für sie ein Geschenk für eine bessere Zukunft zu sein. Das Ziel unseres Kindergartens ist es, Kinder aus Familien mit niedrigem Einkommen kostenfrei oder mit geringen Beiträgen in unserem Kindergarten aufzunehmen, um ein positives Umfeld zum Lernen und Spielen mit engagierten, professionellen Mitarbeitern für diese Kinder zu schaffen. Für diese Vision und dieses Ziel wollen wir gern zusammenarbeiten. Gott segne euch alle.“



Ganchimeg

Entwicklung unterstützt. Um zusätzliche Anerkennungen der staatlichen Stellen zu bekommen, müssen weitere Standards erfüllt werden. Diesbezüglich werden noch zehn Computer zum Englisch-Selbststudium, zehn elektronische Casio-Instrumente sowie 10 Gitarren für die Musikausbildung benötigt. Danke an alle, die dafür beten oder die Arbeit mit Finanzen unterstützen können.

Wer den Kindergarten oder das Jugendzentrum monatlich oder einmalig unterstützen kann, ist herzlich eingeladen die Kontoverbindung des Missionswerkes (siehe Rückseite des Josua Boten) mit dem Vermerk: „Mongolei – Kindergarten“ oder „Mongolei – Jugendzentrum“ zu nutzen. Vielen, herzlichen Dank.

Zusammengestellt aus Informationen von Ute Sprenger und aus der Mongolei

JUGENDZENTRUM

Dienstags, mittwochs und donnerstags von 10.00 bis 13.00 Uhr und von 14.00 bis 17.00 Uhr pulsiert das Leben im Jugendzentrum. Unter dem Motto „Sei fröhlich allezeit“ organisieren die motivierten Mitarbeiter nun nach der coronabedingten Schließung wieder wöchentliche Schulungen und Freizeitgestaltungsangebote für ca. 70 Kinder und Jugendliche im Alter von 9 bis 17 Jahren.

Es geht darum, den jungen Menschen ein Freizeitumfeld zu schaffen, das ihnen hilft, ihre Träume zu verwirklichen, ihre Talente zu entdecken, und das ihre weitere



Jugendzentrum

Aufgeben?



Was hat sich in den letzten 20 Jahren im Jemen verändert?

Wie geht es dir, wenn du lange für etwas betest und sich nichts zu verbessern scheint und es, im Gegenteil, immer schlimmer wird? Gibst du dann auf? Gehörst du auch zu denen, die schon lange, vielleicht sogar schon vor dem Kriegsausbruch 2015, für den Jemen und seine Menschen beten? Politisch gesehen versinkt der Jemen im Chaos und in einer unsäglichen humanitären Katastrophe.

Du liest weiter und damit zeigst du, dass du nicht aufgegeben hast und mithoffst, glaubst und betest, dass trotz allem, Gott etwas Neues tut. Dadurch wird Kaputtges heil: Nicht nur Häuser oder Infrastrukturen, sondern Herzen werden gesund in Beziehung zu Gott und Mitmenschen.

WUNDERSCHÖN UND MAUERN BRÖCKELN

Als Familie hatten wir das Privileg, dass wir zwölf Jahre (1999-2011) in diesem schönen und einmaligen Land mit ganz wunderbaren Menschen leben durften. Offiziell sind Jemeniten bis heute alle Muslime. Welche drastischen Änderungen hat das Land seit unserer ersten Einreise erlebt! Es gab wenige Länder, die im 20. Jahrhundert so lange von der westlichen Zivilisation und damit auch von Missionsbestrebungen abgeschnitten waren. Wie

oft bin ich der Haltung begegnet: „Es ist nur eine Frage der Zeit, dann wirst auch du der einzig wahren Religion angehören ... und das dauert nur fünf Minuten, in denen ich dir die Beweise dafür liefere ...“. Es war leicht, mit Männern über das Thema Glaube ins Gespräch zu kommen. Sie wollten wissen, was der Ausländer denkt.

In den ganzen zwölf Jahren ist es mir nur ein einziges Mal passiert, dass ein Mann gesagt hat, dass er Atheist sei. Heute ist das völlig anders. Wir haben seit 2011 in einem afrikanischen Land unter Jemeniten gearbeitet, die dort in großer Zahl ankommen. Viele brauchen medizinische Behandlung, die es in ihrer Heimat schon vor dem Krieg kaum gab. Manche kommen als politische Flüchtlinge, und inzwischen suchen auch viele einfach einen Ort, an dem man einigermaßen leben kann.

Mohamed saß mir vor wenigen Jahren in einem jemenitischen Restaurant gegenüber, kannte mich kaum, und erzählte, dass er jetzt nicht mehr seinen Traditionen nachfolgt, sondern Jesus. Ich konnte ihm kaum glauben. Denn für einen Jemeniten ist es immer noch eine riesige Hürde und sehr riskant, die Religion seiner Familie zu verlassen, geschweige denn, das offen zu sagen. Inzwischen ist er einer unserer treuesten Partner. Eine Jemenitin erzählte meiner Frau, wie sie sich durch Mohamed

dem Glauben an Jesus öffnete, weil er anderen vergeben konnte. Das konnte sie so nicht.

WAS TUT SICH IM JEMEN SELBST?

Viel! Die meisten Informationen haben wir aus der Stadt, in der wir selber vor 2011 gelebt haben und dort zu einigen noch Kontakt haben. Es ist wirklich herausfordernd für die Gläubigen. Ganz normales Leben ist schon mit viel Gefahr und Aufwand verbunden. „Gibt es heute genug Strom, um das Handy zu laden? Reicht das Geld, um die Kinder mit Essen zu versorgen? Ist man auf dem Weg vor Anschlägen sicher?“ Auch Corona trifft so ein Land hart. Wer will da noch zusätzliche Konflikte wegen seines Glaubens riskieren? Trotzdem machen die Gläubigen weiter und treffen sich trotz allem zum Beten und Austauschen. Weil lautes Singen zu gefährlich ist, werden sie kreativ und gehen dazu z.B. in einen Kleinbus.



DEIN GEBET

Dein Gebet hat einen Unterschied gemacht und, wenn du dranbleibst, wirst du irgendwann erfahren, wie Jemeniten, vom Islam enttäuscht, sich jetzt, anstatt dem Atheismus oder Materialismus zuzuwenden, den finden, der nie aufgibt, um auch ihre Wunden zu heilen.

C. B.

Orte und Personen wurden aus Sicherheitsgründen anonymisiert

Danach sah ich, und siehe, eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen; die standen vor dem Thron und vor dem Lamm, angetan mit weißen Kleidern und mit Palmzweigen in ihren Händen, und riefen mit großer Stimme: Das Heil ist bei unserm Gott, der auf dem Thron sitzt, und bei dem Lamm!

Offenbarung 7,9–10

**DIENTE VON
ECKHARD &
ANGELIKA
NEUMANN**

30.12.2020–2.1.2021

Einkehrtage über Silvester in Zagelsdorf

17.01.2021 Gemeindedienst in Götz

Termin offen

Gemeindedienst in Markneukirchen



Interview



Globe Mission gibt es in Deutschland seit 30 Jahren. Die Zentrale ist in Hamminkeln in Nordrhein-Westfalen.

1990 gründete Brad Thurston die Organisation, um in Deutschland Strukturen zu schaffen, die es Missionaren ermöglichen, in die Weltmission zu gehen. Heute werden 130 Missionare aus 20 Nationen in 35 Ländern von Globe Mission begleitet. Im Dezember 2013 übernahmen Andreas und Marion Pestke, ehemalige Missionare in Nicaragua, die Leitung von Globe Mission. Ihnen ist es ein wichtiges Anliegen, Christen in Deutschland für die Weltmission zu motivieren und bestmöglich vorzubereiten.

JOSUA Du leitest jetzt seit sieben Jahren zusammen mit deiner Frau die Organisation. Wenn du zurückblickst, was freut dich besonders?

ANDREAS PESTKE Bis heute bin ich extrem dankbar, dass der Leitungsübergang vom Gründer zu uns so gut verlaufen ist. Leitungswechsel sind ja immer eine sehr kritische Zeit für eine Organisation. Ehepaar Thurston hat hierbei gute Arbeit geleistet. Alles war gut vorbereitet und sehr freisetzend für uns als Nachfolger. Auch der Zuspruch der Missionare war durchweg positiv.

JOSUA Ihr begleitet 130 Missionare im Ausland, wie muss ich mir das praktisch vorstellen?

ANDREAS PESTKE Vieles von dem, was wir bei Globe Mission machen, basiert auf guten und vertrauensvollen Beziehungen. Darum investieren wir Zeit in die Bezie-

hungen mit den Missionaren, damit diese tragfähig werden und bleiben. Wir nehmen uns viel Zeit bei den Interviews, bei der obligatorischen Kandidatenschule und auch später bei den begleitenden Gesprächen über Videotelefonie.

Zudem sollen unsere Missionare wissen, dass sie mit uns einen kompetenten Begleiter haben, auf den sie sich in jeder Hinsicht verlassen können. Dazu gehört, dass wir den Missionaren rechtlich und administrativ den Rücken freihalten oder für individuelle strategische Beratung zur Verfügung stehen.

JOSUA Du hast einen guten Überblick weltweit. Wo siehst du Gebiete, die es besonders schwer haben durch Covid-19, und wo hat der Virus wenig Einfluss auf die Arbeiten vor Ort?

ANDREAS PESTKE Für fast alle materiell armen Länder wird diese Krise zu einer

weiteren Verschlechterung der Lebensumstände führen. Das ist sehr traurig und tragisch. In manchen Ländern waren die Einschränkungen recht moderat oder zeitlich begrenzt, so dass die Arbeit unserer Missionare dort zurzeit quasi wieder uneingeschränkt möglich ist: Das gilt z. B. für Grönland, Thailand, Ost-Timor, Mosambik und Tansania.

JOSUA Wie geht es den Missionaren in den Zielländern, in denen Covid-19 stark die Gesellschaft beeinträchtigt? Was sind ihre Herausforderungen?

ANDREAS PESTKE Die Kontaktbeschränkungen und die zum Teil strikten Ausgangssperren sind in jeder Hinsicht extreme Belastungen. Das gilt für die lokale Bevölkerung in gleicher Weise, wie für den Missionar. Das Gefühl von Einsamkeit und Isolation kann bei Missionaren noch einmal verstärkt auftreten, da sie fern von ihrer Heimat sind. Dazu kommt, dass diese Zeit mit einer gewissen Unsicherheit verbunden ist. Nicht selten ist eine Neuorientierung notwendig. Man fühlt sich gewissermaßen zur Untätigkeit verurteilt und es kommt einem vor, als ob man nicht sonderlich „missionarisch produktiv“ ist. Mit diesen, zum Teil auch verdammenden Gefühlen, muss man umzugehen lernen.

JOSUA Wie sieht dort die konkrete Arbeit vor Ort jetzt aus?

ANDREAS PESTKE Viele unserer Missionare haben im Frühjahr mehreren tausend notleidenden Menschen mit Hilfspaketen

„ ... MAN FÜHLT SICH
GEWISSERMAßEN ZUR
UNTÄTIGKEIT VERUR-
TEILT UND ES KOMMT
EINEM VOR, ALS OB
MAN NICHT SONDER-
LICH MISSIONARISCH
PRODUKTIV IST. “

in ihrer Not helfen können. Dazu haben sie häufig Sondergenehmigungen erhalten, um die Hilfsgüter trotz der Ausgangssperren verteilen zu dürfen. Immer wurde darauf geachtet, die Gute Botschaft begleitend zu verkündigen.

In Südamerika war es möglich, geistliche Aktivitäten ins Internet zu verlegen. Dazu mussten die Missionare in kurzer Zeit viel Neues lernen. In Thailand haben unsere

Missionare attraktiv gestaltete Alltagsmasken mit einem deutlichen Hinweis auf eine christliche Website gedruckt, getragen und verteilt.

JOSUA Mussten Missionare auch zurückkommen?

ANDREAS PESTKE Prinzipiell hätten alle Missionare in ihren Einsatzländern bleiben können, bei einigen hat es aber aufgrund der Beschränkungen absolut keinen Sinn gemacht. Somit sind ca. zehn Prozent unserer Missionare aufgrund der aktuellen Corona-Situation zurzeit in Deutschland.

JOSUA Siehst du neue Möglichkeiten, die sich durch die Pandemie eröffnen? Werden Menschen weltweit fragender nach Gott?

ANDREAS PESTKE Mir liegen zurzeit keine Berichte vor, dass Menschen durch die Pandemie im großen Stil fragend nach Gott werden. Dennoch glaube ich fest, dass diese Krise eine Vorbereitung für ein weltweites Wirken Gottes ist. Positiv beobachten wir, dass Dienste in den Einsatzländern beschleunigt in die Verantwortung der

einheimischen Gläubigen übergeben werden. Zudem erfahren virtuelle Treffen im Internet zunehmend Akzeptanz, was ganz neue Möglichkeiten eröffnet.

JOSUA Wo siehst du auf unserem Globus starke geistliche Aufbrüche? Kannst du ein konkretes Beispiel geben?

ANDREAS PESTKE Ich kann konkret von einem Aufbruch unter einer moslemisch-animistischen Volksgruppe in Mosambik berichten: Viele von Zauberei und Flügen gebeutelte Menschen suchen dort die Christen auf, um vollmächtige Befreiung im Namen von Isa Al-Masih (arabisch „Jesus“) zu erhalten. Viele kommen in diesem Zusammenhang zum Glauben und lassen sich taufen.

JOSUA Du bist täglich mit weltweiten Nöten und Herausforderungen beschäftigt. Ich nehme dich immer als ausgeglichen und fröhlich wahr. Was ist dein persönlicher Ausgleich? Wie behältst du deine Freude und Kraft?

ANDREAS PESTKE Nun, ich glaube, viele Faktoren spielen hier eine Rolle. Ein sehr wichtiger Punkt ist, dass ich eine Entscheidung getroffen habe, mir trotz vieler Herausforderungen meine Freude nicht

rauben zu lassen. Es ist eine Entscheidung. Ich will mich freuen. Nehemia 8,10 sagt, dass die Freude am Herrn unsere Kraft, Stärke und unser Schutz ist. Ich kann mir nicht leisten, diesen Schutz zu verlieren.

JOSUA Vielen Dank für das Interview.

Das Interview führte Johannes Klätte



Er trug meine Schmerzen



Ich möchte gern mein Zeugnis erzählen und vielleicht werdet ihr auch so berührt, wie ich berührt wurde.

Ich hatte schon ein halbes Jahr Probleme und Schmerzen in Schulter und Rücken, weswegen eine Therapie auf mich zukam, die ich aber immer wieder hinausschob ... Bis dann die Schmerzen unerträglich wurden und ich so nicht weitermachen konnte. Meine Arbeitskollegen machten mich auf meine schiefe Schulter aufmerksam. Ich hatte Schmerzen von oben bis unten. Vor dem Spiegel konnte ich sehen, wie schief meine Schulter war, selbst mein Mann sah es. Dann konnte ich auch meinen Kopf nicht mehr richtig drehen. Es war alles sehr steif geworden.

DIE DIAGNOSE

So bin ich dann doch zum Arzt gegangen und er meinte, dass der Muskel versteift ist und ich müsste damit leben ... Ich bekam eine Behandlung und suchte auf YouTube-Videos nach einer möglichen Ursache der Schmerzen und was man dagegen tun könnte. Aber dann kam mir folgender Gedanke: „Wie komisch bist du eigentlich? Du weißt doch, dass es Gott gibt!“. Für meinen Mann hatte ich oft im Glauben

gebetet, wenn er krank war oder Schmerzen hatte, aber für mich selbst ... hatte ich es vergessen.

IN DER GEMEINDE

Vor ein paar Wochen kam Pastor Eckhard Neumann in unsere Gemeinde. Ich wusste, dass es richtig motivierend und berührend ist, wie der Geist Gottes durch ihn wirkt, und ich wollte unbedingt dabei sein. Aber mein Dienstplan war immer sehr voll und ich hatte keine Zeit für den Gottesdienst. Ich betete also, dass ich für diesen Sonntag tauschen könnte und es klappte. Als wir dann zur Kirche fuhren, habe ich immer wieder zu meinen Kindern gesagt: „Heute wird Gott zu mir reden.“ Ich spürte die Freude des Herrn.

In der Anbetungszeit fühlte ich schon den Geist Gottes und fing an zu weinen. Ich hörte, wie Gott zu mir sagte: „Ich habe dich nicht verlassen.“ Auch wenn ich mich ganz allein gefühlt habe, war er immer da. Bevor Eckhard predigte, gab er noch drei Worte der Erkenntnis weiter. Mit Zweifeln in mei-

IN DER ANBETUNGS-
ZEIT FÜHLTE ICH
SCHON DEN GEIST
GOTTES UND FING AN
ZU WEINEN. ICH HÖR-
TE, WIE GOTT ZU MIR
SAGTE: „ICH HABE DICH
NICHT VERLASSEN.“

nen Gedanken hörte ich: „Hier ist eine Frau mit einem Problem an der Wirbelsäule, sodass sie schief läuft.“ Ich wusste, ich bin gemeint, und meldete mich. Eckhard sagte dann, dass er nach dem Gottesdienst für diejenigen, die die Hand gehoben haben, beten wird.

DAS GEBET

Ich war so berührt von der Predigt und konnte das Ende kaum abwarten. Nach der Predigt beteten dann Eckhard und seine Frau für mich. Sie sagten, dass sie schon gestern für mich wegen meiner Arbeitssituation gebetet hätten, dass berührte mich sehr, und ich dachte: „Wer bin ich, Herr, dass du an mich denkst?“

Sie beteten dann für Heilung und Eckhard bewegte seine Hand hoch und runter über meiner Schulter, und in diesem Moment fühlte es sich an, als ob Öl auf- und abfließen würde. Ich spürte sofort, dass ich geheilt war und Eckhard dankte dem Herrn für die Heilung. Sie beteten

auch noch einmal für meinen Dienstplan, damit ich wieder mehr Zeit habe, um wieder in die Gemeinde zu kommen.

WIEDER ZU HAUSE

Auf dem Nachhauseweg erzählte ich meinen Kindern, was geschehen war. Zuhause fragte ich sofort meinen Mann, ob er eine Veränderung an mir sieht. Er sagte: „Die Schulter ist wieder gerade.“ Ich erzählte ihm alles, was passiert war und seine Antwort war nun: „Gott gibt es wirklich!“

Auch meine Freundin und Physiotherapeutin hat die Veränderung sofort gesehen. Sie fragte: „Was hast du gemacht? Deine Muskeln sind alle weich.“ Auf der Arbeit habe ich meinen Kollegen von meiner Heilung erzählt – was für eine gute Möglichkeit, die gute Nachricht weiterzugeben!

*Amaamula Kirschner,
Jesus-Gemeinde Schmalkalden*



Amaamula Kirschner mit Freundin

Hören, glauben, leben

Nahrhaft für Seele und Geist – Botschaften mit starken Inhalten



Sommerbibelschule 1 und 2 – Juli 2020 | 11 Themen | 15,00 €

- 1 Lighthouse | Johannes Klätte
- 2 Wer du bist – nicht was du bist | Cornelius Matthies
- 3 Schönheit | Anne Schlüter
- 4 Glaube & Zweifel | Immanuel Glöckner
- 5 Was ist dein Fundament? | Sabine Schilling
- 6 Vergebung | Jannis Biehler
- 7 Glaube ganz praktisch | Annemarie Gerbothe
- 8 Erfüllt von Gott | Raphael Mwasajone
- 9 Gemeinde | Tobias Gerbothe
- 10 Beziehungen – wie kann es klappen? | Elia & Miriam Möbius
- 11 Ergreife deine Berufung | Anna Matthies



Ehepaar Möbius

Familienurlaub 1 – Juli 2020 | 7 Themen | 15,00 €

- 1 Die zehn Jungfrauen | Eckhard Neumann
- 2 Seminar: Geistliche Kraft für den Alltag | Eckhard Neumann
- 3 Das Gold in Menschen hervorbringen | Daniel Hascher
- 4 Doppelte Ehre | Daniel Hascher
- 5 Welche Ausreden hast du? | Daniel Hascher
- 6 Tugendhaft leben | Gerd Schubert
- 7 Alles hat seine Zeit | Jens-Uwe Beyer



Daniel Hascher

Familienurlaub 2 – August 2020 | 8 Themen | 15,00 €

- 1 Dankbarkeit | Gerd Schubert
- 2 Ein Gott der Zukunft und Hoffnung | Annabell Beyer
- 3 Der wahre Schatz | Johannes Klätte
- 4 Sünde und Berufung | Jens-Uwe Beyer
- 5 Geistesgaben-Neid | Eckhard Neumann
- 6 Das Land einnehmen | Gabi Mantay
- 7 Secondhand-Glaube? | Annabell Beyer
- 8 Gott hat dein Leben in sein Buch geschrieben | Gerd Schubert



Jens Uwe Beyer

Bestellungen

Im Online-Shop unter www.missionswerkjosua.de/medien/shop
oder direkt im Missionswerk (Adresse siehe Rückseite) | Alle Aufnahmen ausschließlich
als Satz im MP3-Format | Alle Preise inklusive Versandkosten

Arzt gesucht

Menschen: **OFFEN!**
 Kolleg/innen: **TOLL!**
 Natur **PUR!**
 Herausforderungen: **SATT!**

Arzt für Allgemeinmedizin (m/w/d) zur Niederlassung oder angestellt gesucht für Dahme / Mark, 80 km von Berlin. Umfangreiche Unterstützung möglich. Kontakt: zukunftsverein@dahmerland.de



© Amt Dahme/Mark

Regionale

Vaterherzschulen 2021

Unterwegs mit Abba-Vater
 Eine abenteuerliche Reise beginnt...
 geht weiter... tiefer und näher ans Vaterherz Gottes

Orte

- Bautzen/Sachsen
- Illmensee/BW
- Schleswig-Holstein

Weitere Infos/Anmeldung unter
www.vaterherz.org/veranstaltungen



BFD

in Zagelsdorf

AB SEPTEMBER
2021

NEXT LEVEL

WIR LADEN DICH EIN,
EIN JAHR GOTT ZU
SCHENKEN, WERT-
VOLLE ERFAHRUNGEN
ZU SAMMELN UND
DABEI PERSPEKTIVEN
FÜR DEIN LEBEN
WEITER ZU
ENTWICKELN.

INFO UND BEWERBUNG
MISSIONSWERKJOSUA.DE



IMPRESSUM

Herausgeber:

Christliches Missionswerk „Josua“ e.V. |
Auflagenhöhe: 3500 | *Inhalt:* Der „Josua
Bote“ enthält immer einen biblischen
Lehrteil und Informationen über die
Arbeit des Missionswerkes „Josua“ e.V.
und weitere Artikel | *Versand:* Kostenlos
jeweils Mitte März, Juni, September
und Dezember des Jahres. | *Anzeigen:* ...
geben nicht in jedem Fall die Meinung
der Redaktion wieder. Für die Anzeigen-
inhalte sind die auftraggebenden Werke
und Organisationen verantwortlich. |
Bildnachweis: Titelbild: © Pexels, S. 27:
© Amt Dahme/Mark, alle weiteren Bil-
der: © Pexels, © Unsplash, © pixabay,
© Missionswerk Josua oder Autoren der
Artikel / Annoncen.



Missionswerk Josua



Christliches
Missionswerk „Josua“ e.V.

☎ (03 54 51) 947 04

@ info@mw-josua.de 🌐 www.missionswerkjosua.de

✉ Zagelsdorf 8 | 15936 Dahme/Mark

Wir sind telefonisch von Montag bis Freitag von
9.00–12.00 Uhr und 13.00–15.30 Uhr erreichbar.

Bankverbindung

Inhaber: Christliches Missionswerk „Josua“ e.V.
Bank: Mittelbrandenburgische Sparkasse Potsdam
IBAN: DE08 1605 0000 3630 0223 90
BIC: WELADED1PMB